

Trauerfeier 29. Juli 2016

Niederschrift der Trauerrede

Maximilian Sander

1. Somewhere over the rainbow – Israel Kamakawiwo'ole

Als wir mit etwa 20 Menschen zusammensaßen und seine Trauerfeier planten, leuchtete ein großer Regenbogen am Himmel unter Glockengeläut. Ein Regenbogen entsteht, wenn Sonnenlicht sich in Regentropfen bricht.

Man sagt, ein Regenbogen sei die Brücke zum Jenseits, die Verbindung von Himmel und Erde, ein Gruß und ein direkter Segen für diejenigen, die ihn wahrnehmen und über denen er erscheint...

Liebe Familie Sander, liebe Familie Maurer, liebe Angehörige, Freunde und Kollegen, verehrte Trauergäste,

fernab vom Lärm des Alltags haben wir uns heute hier zusammengefunden, um einen ganz außergewöhnlichen jungen Mann zu ehren:

Maximilian Sander

Was kann man über einen Menschen sagen, der im Alter von 20 Jahren starb?

*„Und am Ende sind es nicht die Jahre in deinem Leben,
die zählen.*

Es ist das Leben in deinen Jahren“

*Wenn ein so junges, irdisches Leben zu Ende geht, gäbe
es normalerweise aufgrund der Kürze vielleicht nicht
allzu viel zu berichten.*

*Die Ereignisse und Anekdoten aus Max´ Leben zu
erzählen, würde Tage beanspruchen, und dazu fehlt uns
leider die Zeit.*

*Vermutlich wäre dies in Maximilians Sinne – denn er
hatte niemals Zeit!*

*Sein energiegeladenes Leben auf der Überholspur nach
dem Motto „höher, weiter, schneller, jetzt sofort“ duldete
keinen Aufschub!*

*Es ist unfassbar, dass Du nicht mehr bist,
aber wunderbar, dass Du warst.*

*Werfen wir einen Blick zurück auf sein Leben:
Maximilian Sander wurde geboren am 3. Dezember
1995 in Tuttlingen.*

*Er war das einzige, so geliebte Kind und
Lebensmittelpunkt seiner Eltern Susanne und Thomas
Sander.*

*Für all seine Angehörigen, seine Freunde war er **der**
Sonnenschein im Leben!*

*Immer, wenn wir von dir erzählen,
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten dich gefangen,*

*so, als wärst du nie gegangen.
Was bleibt, sind Liebe und Erinnerung.*

Bereits im Kindesalter verfügte Max über eine ungeheure Portion Energie.

Atemlos versuchte seine Familie, seinen Bedürfnissen nach Spiel, Spaß und Abenteuer gerecht zu werden. Eine Fahrradtour mit dem Opa, ein ausgedehnter Spaziergang in Wald und Flur, gern bis in die nächste Stadt hinein, im Anschluss Inlineskaten mit der Mama und dann – fünf Minuten Pause, pure Langeweile und Maximilians ungeduldige Frage „und was kommt jetzt?“

Die Familie Sander hat Benzin im Blut! So ist es kein Wunder, dass Max den Beruf des KFZ-Mechatronikers erlernte.

Im Job, wie auch privat, war er tüchtig, pünktlich und gewissenhaft.

Er hatte seine Prinzipien, blieb ihnen treu und war stets verbindlich.

*Bitten um Hilfe erfüllte er sofort, wusste er, ob ihm später noch Zeit dafür blieb? So eng begleitet als Kind von seiner Mutter Susanne, die ihm einen guten Start ins Leben ermöglichte, so fand Max in seiner berufstätigen Phase große Nähe zu seinem Vater, in der Max sich **doch** die Zeit nahm, mit Thomas die Mittagspausen beim Essen zu genießen.*

Max wusste genau, welches Auto zu welchem Zweck zu fahren war, um entweder eine Spritztour im BMW-Cabrio zu genießen oder im altgedienten Golf Sprit zu sparen.

Maximilians eigener Verbrauch – zum Essen hatte er keine Zeit – lag etwa bei einer Flasche Wasser auf 1000 Metern.

Er vermochte es, Fahrzeuge zu wählen, die andere ohne zu zögern als Schrotthaufen bezeichnet hätten.

Max gelang es *immer* einen Freund zu finden, der ihm half, das Auto in einen äußerst passablen Zustand zu versetzen.

Max hat permanent an irgendeinem Fahrzeug herumgeschraubt.

Maximilian war eine große Persönlichkeit mit einem gerüttelt Maß an Zivilcourage. Er besaß in positivstem Sinne weder übertriebenes Schamgefühl noch akzeptierte er Grenzen. Er lebte ständig nah am Limit, mit dem einzigen Zweck, es zu überwinden. „Geht nicht, gibt's nicht“ hätte als sein Lebensmotto bezeichnet werden können.

„Sei kein Frosch“ – so konnte er Menschen in seinem Alltag anspornen; er selber machte Unmögliches möglich, wie zum Beispiel einen völlig unüblichen Wechsel in der achten Klasse von der Haupt- zur Realschule.

Seinen Großeltern war er ein Anker im Alltag, eröffnete ihnen die Welt des Internets, hütete das Haus in ihrer Abwesenheit während der Urlaubszeit.

Max vermochte es, unterschiedlichste Menschen zusammenzubringen und miteinander zu verbinden, er war *so* geschätzter Freund in drei Freundescliquen, wie sie verschiedener nicht hätten sein können.

Jeder Außenseiter, der noch nicht dazugehörte, hatte

gute Chancen, Maximilians Freund zu werden und zu bleiben!

„Es war so leicht, ihn zu lieben“, meinte seine Tante.

Wie gut mag seine Intuition für sein eigenes Schicksal gewesen sein, da er selber den Verlauf erahnte und oft davon erzählte.

So hatte Max selber sein Lied gewählt für seine Trauerfeier zum unbekannten Zeitpunkt.

Er selber sagte: „Es gibt nichts, was ich nicht bekomme, ich tu alles, bis ich es hab“.

*Max **lebt** jetzt in der Zeitlosigkeit. Doch um sein vergangenes irdisches Leben zu ehren, mögen wir seine Geduld nicht zu sehr strapazieren, erfüllen seinen Willen und hören sein Trauerfeierlied.*

Genug „tapata“ - und möge Max uns nachsehen, dass dies - im Gegensatz zu der Aufforderung im nun folgenden Lied - nur Stoffelefanten sind!

2. Trauerfeierlied - Alligatoah

Das tragische Ereignis von Samstag, dem 23. Juli wirft Fragen auf.

Was es nicht braucht, ist die Frage nach dem „Warum“, denn darauf wird der Verstand keine Antwort finden.

Was es ebenfalls nicht braucht, ist die Frage nach der Schuld.

Schlimme Dinge passieren. Es braucht fast übermenschliche Kraft für Maximilians Angehörige, zu akzeptieren, was geschehen und nicht mehr zu ändern ist.

Es ist bei dem tragischen Unfall ein weiterer Mensch gestorben - mögen wir unsere Herzen öffnen und auch

diesen Angehörigen unsere Anteil nehmenden Gedanken senden. Der Regenbogen, wenn wir ihn nicht physikalisch betrachten, steht für allumfassende Heilung und Vergebung.

Um Maximilians kurzes, nach Jahren nicht ausgelebtes, aber dennoch prall gefülltes Leben im Zeitraffer zu ehren, besinnen wir uns darauf, wie er war. Seine Persönlichkeit enthielt so viele Facetten! Im Freundeskreis so geschätzt, liebte er es, seine Freunde auf ureigene Art zu necken; die Frage „was ist eigentlich los mit Dir?“ war beispielhaft für Max´Weise, zu motivieren. Er fuhr auch als junger Mann noch immer mit seinen geliebten Eltern in den Urlaub.

Sein Tod wirft Fragen auf. Wie konnte ein so junger Mensch erahnen, ja, fast wissen sogar, welches Schicksal ihm beschieden war, und sein Trauerfeierlied im Vorfeld wählen?

Wie viele Runden im Kreisverkehr mit quietschenden Reifen unter lautem Hupen brauchte es, bis die Ankunft deutlich hörbar war und dem Freund auf dem Beifahrersitz schwindelig wurde?

Wer schaffte es, den höchsten Berg zu erklimmen?

Wie war es nur möglich, fragten sich die Freunde unter Kopfschütteln, mit wenig überlegten und suboptimalen Worten das hübscheste und netteste Mädchen der Party für sich zu gewinnen?

Wer heckte die deftigsten Streiche aus und führt sie auch durch?

Wie ist es möglich, auf nur drei Prozent aller Fotos, die jemals geschossen wurden, keine Grimasse zu schneiden?

Wer konnte solch eine hartnäckige Überredungskunst anbringen, dass niemand ihm eine Bitte letztlich abschlagen konnte?

Wie war es möglich Feuer zu speien, ohne bei einem Feuerschlucker in die Lehre zu gehen?

Wessen Körper schmückten die individuellsten Tattoos?

Wer erfand die gewagtesten Mutproben und hat Grenzen erkannt, nur, um sie zu überwinden?

Wie war es denkbar, dass ein Mensch, der vor nichts und niemandem Angst hatte, Staatsbeamten mit Kügelchen das Fürchten lehrte?

Wer machte Freunden die wertvollsten und wertigsten Geschenke?

Wer war der loyalste Freund, auf den immer Verlass war?

Max ist die Antwort!

Was vermag vielleicht ein wenig Trost zu geben in Anbetracht dieses riesigen Verlustes? Tröstende Worte wollen helfen, den Schmerz lindern; oft sind sie auch

Ausdruck der eigenen, tiefen Hilflosigkeit – das ist verständlich und menschlich. Vielleicht, wenn tröstende Worte keine Antwort sind auf einen überwältigenden Verlust, wollen wir der Familie von Max eine Erfahrung wünschen:

Getragen zu werden, wenn nichts mehr trägt.

Und sicher kann ein tragender Boden sein, dass so viele Menschen die Hürde überwinden und in das so gastfreundliche und herzliche Trauerhaus von Familie Sander einkehren, als Mensch einfach da sind – wie es in diesen schmerzvollen Tagen in Vielzahl geschieht. Von Beileidsbekundungen der Familie gegenüber bitten wir am heutigen Tage jedoch abzusehen. Hören wir nun, was eine tragende Säule des Trostes und der Verbundenheit, seine Freunde, Max zu sagen haben:

Worte der Freunde

Es ist nun bald Zeit, an seinen Sarg zu treten und Abschied zu nehmen.

Familie und Freunde finden einen gemeinsamen Ausklang im Cafe 'Schlack'.

Vielleicht bleiben Fragen unbeantwortet; die Zeit der Verarbeitung für alle Menschen, die Max nahe standen, beginnt erst.

Jeder mag für sich die entscheidende Frage beantworten, ob Max, der stets den Fuß auf dem Gaspedal hatte, nun sein Glück überstrapaziert hat? Oder ob es ihm nun einfach wieder einmal gelungen ist, ein Limit, das des begrenzenden Körpers, zu überwinden?

*Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes Ganzen,
dessen andere Seite Auferstehung heißt.*

Romano Guardini

*Doch, egal wie wir diese Frage für uns beantworten
mögen, wobei „Auferstehung“ gar nicht in religiösem
Sinne verstanden werden muss, eines ist sicher:*

*Es gibt nur ganz wenige unter uns, die ihn leider nicht
persönlich kannten, doch Maximilian hat uns **alle**
Maximal berührt!*

*Und noch eines können wir gewiss sein, da wir Zeuge
einer Aufnahme seiner letzten Sekunden sein dürfen –
Maximilian Sander ging glücklich von dieser Welt.*

*3. Jack + Diane – Max Sander; Jack + Diane – John
Mellencamp – Life goes on*

Verabschiedung

*(Auf Wunsch der Familie keine direkte Ansprache, nur
indirekte Rede)*

